

ANHANG

Abbildung 1

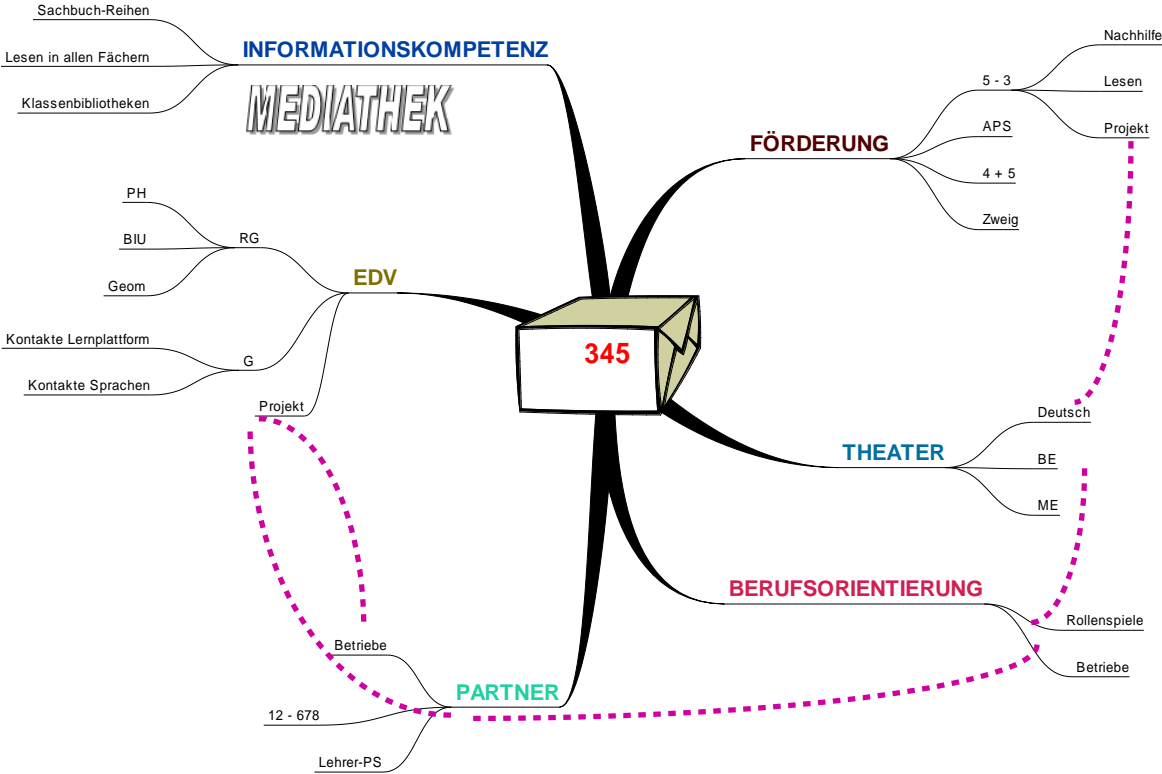


Abbildung 2

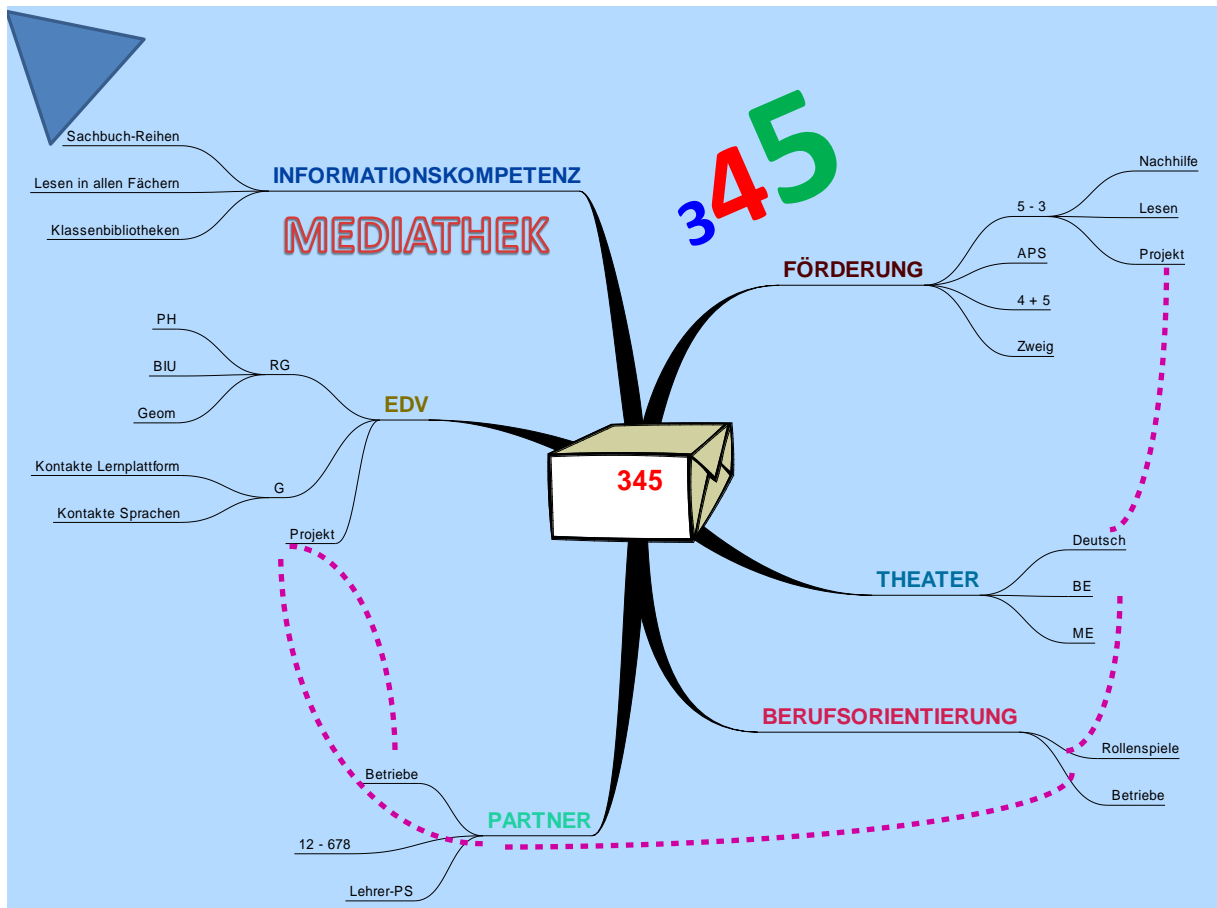


Abbildung 3

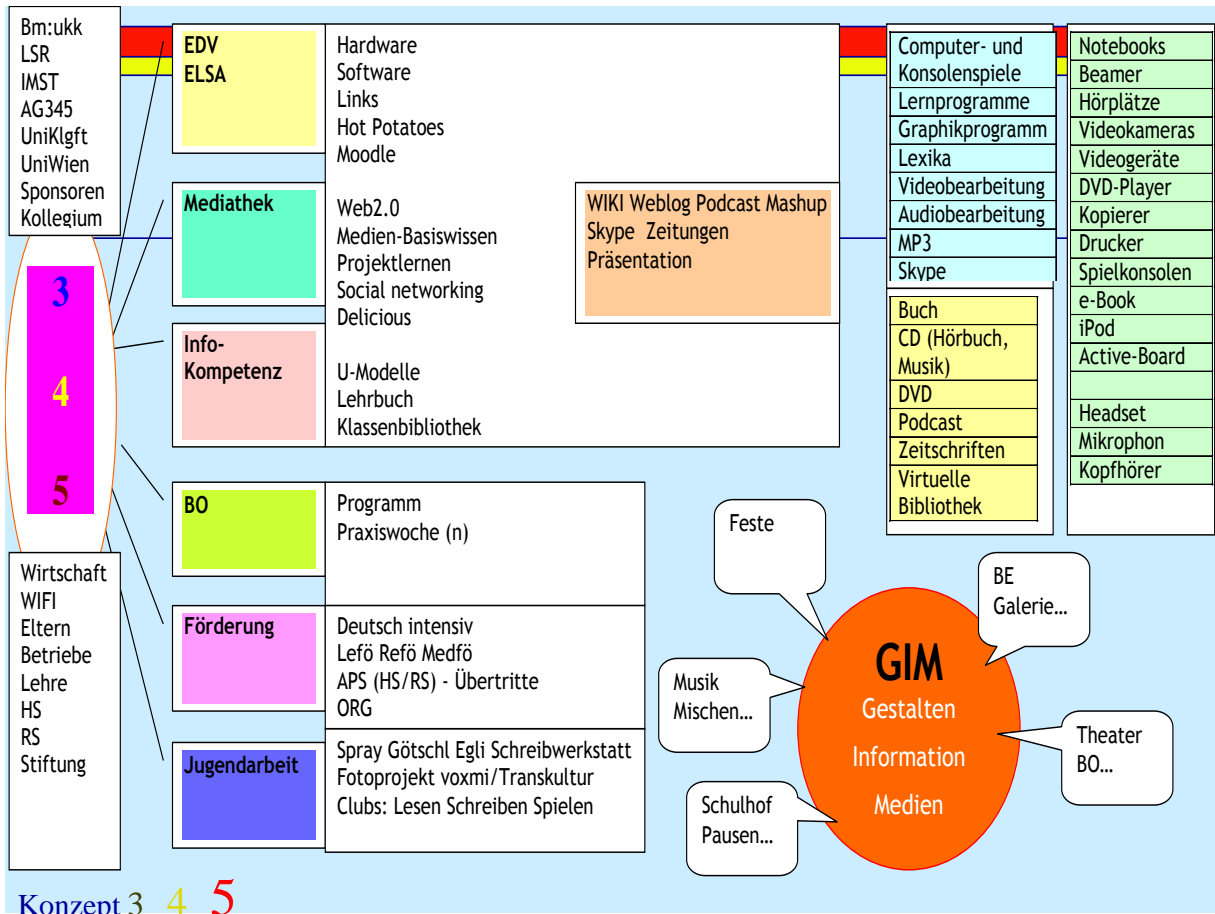
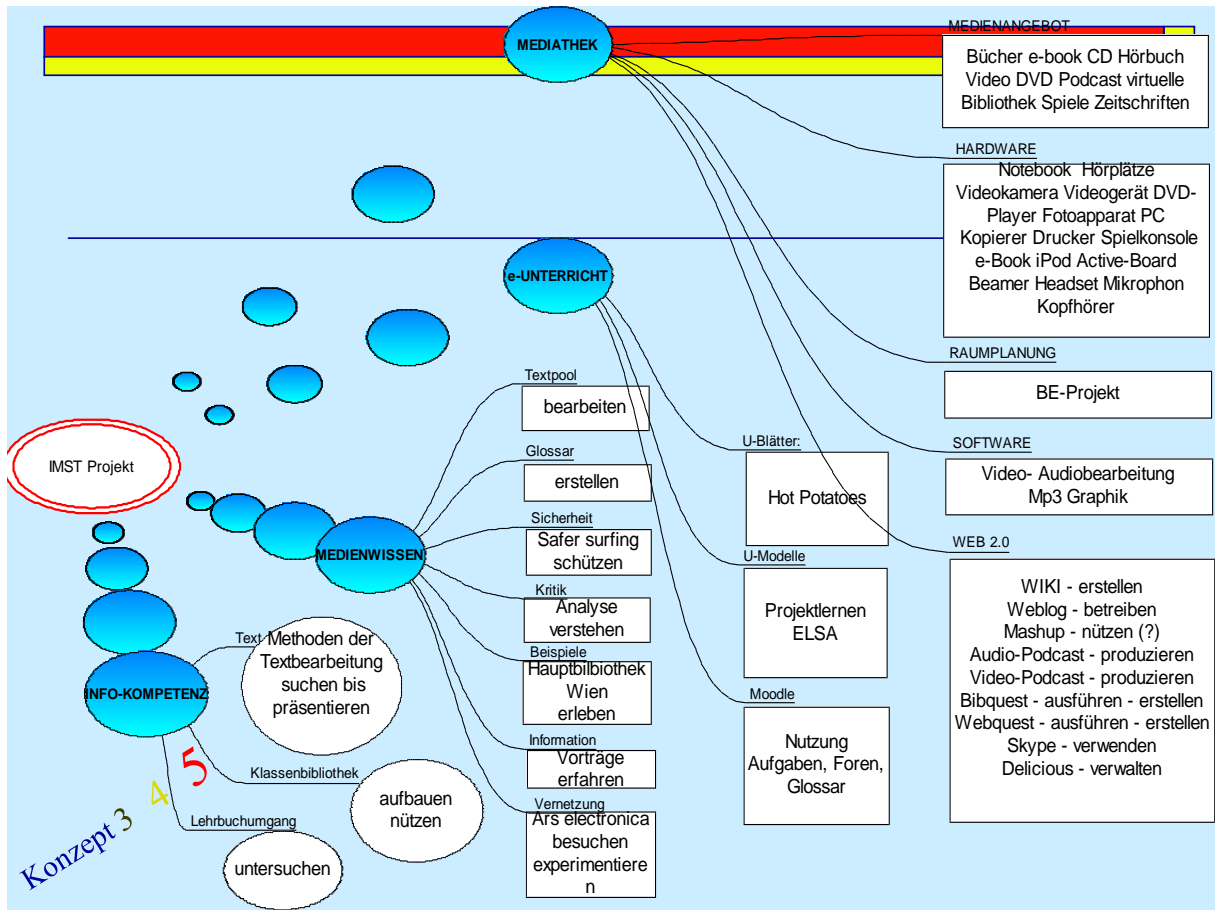


Abbildung 4



Buch
CD (Hörbuch, Musik, Spiele)
DVD
Podcast
Zeitschriften
Virtuelle Bibliothek

Konzept

345

Notebooks
Beamer
Hörplätze
Videokameras
Videogeräte
DVD-Player
Kopierer
Drucker
Spielkonsolen
e-Book
iPod
Active-Board
Headset
Mikrophon
Kopfhörer

Konzept

345

Computer- und Konsolenspiele
Lernprogramme
Graphikprogramm
Lexika
Videobearbeitung
Audiobearbeitung
MP3
Skype

Konzept

345

Warum nimmst du am Projekt teil?	Interesse an Medienarbeit	13		
	Neugier	10		
	Wichtig für alle Schüler	5		
	Wichtig für Schule	3		
	Freund/in	2		
	Nein sagen nicht getraut	1		
	Vorstellung durch Lehrer	5		
	Abwechslung im Unt.	18		
	Zufällig in 4A	6		
	Welche Medien nutzt du bisher?		nicht	gelegentlich
Radio		1	11	11
CD		5	9	10
DVD		3	14	6
MP3		5	9	10
PC			1	22
Internet			3	20
Videokamera		9	12	3
iPod		17	5	2
Was hast du im Internet bisher gemacht?		nicht	gelegentlich	häufig
	Surfen		7	14
	Zeitungslesen	15	5	1
	Chatten	4	5	15
	Foren	4	15	5
	Bloggen	10	12	1
	Spielen	2	11	11
	Informieren	4	9	12
	Einkaufen	15	7	
Welche Web 2.0-Anwendung kennst du/nutzt du schon?	?	passiv	gelegentlich	häufig
	facebook	4	2	17
	myspace2	20	2	1
	twitter1	20	2	1
	blog6	11	6	1
	podcast4	13	6	
	mashup14	7	1	1
	wiki1	8	9	6
	delicious15	7		
	youtube	2	3	19
	sms		1	

Abbildung 6

Wie mit Artikeln zum Thema *Neue Medien* umgehen?

(Am Beispiel www.derstandard.at)

Du kannst

1. den Artikel kürzen
 - a. Kurzfassung
 - b. Stichwortsammlung/Exzerpt
 - c. Mindmapping
 - d. Info-Fenster
 - e. punktuelle Aufstellung (1 - 10)
2. ein Interview mit Partner/in gestalten
 - a. schriftlich
 - b. als Podcast
3. in Nachricht verwandeln
 - a. als Podcast
 - b. in Rollenspiel (TV-Nachrichtensendung)
 - i. Videoaufnahme mit Partner/innen
4. Austausch mit Partner/in
 - a. Partnerübung
 - b. Innenkreis - Außenkreis

In jedem Fall sollst du dein Ergebnis in einem WIKI deponieren:

<http://media-take.wikispaces.com/> unter IMST

WIKI zum Thema BSOGneu (für die Arbeit mit den Schüler/innen und Interessenten)

Wichtig ist, dass du deine Beiträge mit deinem Namen versiehst. Gib auch ein Schlagwort dazu, damit das Thema klar ist. Beispiel: **Digitalisierung, e-Books...**

Im Laufe des Jahres sollst du die verschiedensten Formen, die wir auch noch ergänzen werden, verwendet haben.

Deine Aufgabe: Bearbeite einen der drei angegebenen Texte mit einer der oben angeführten Möglichkeiten! Du beginnst vermutlich mit einfacheren Formen.

Das „FacTotem“-Projekt

(Lourense H. Das/Meles Meles School Library Service/NL)

Angesichts der umfassenden Möglichkeiten des „Homo Zappiens“ (Wim Veen/Delft), speziell der Jugendlichen (mit ihrem Zugriff „immer und überall“), fragt Lourense Das nach der Notwendigkeit von Schulbibliotheken, nach der nötigen Vorbereitung auf die Herausforderungen für Lehrer/innen und Schulbibliothekar/innen.

Die Schulbibliothek müsse sich neu erfinden. Sie müsse Zusatznutzen bieten und Orientierung schaffen, wie die Informationen zu nutzen seien. Und all das in: Qualität, Attraktivität, Gemeinschaft, mit Lernen.

Wenn die Welt der Teenager wie ein Marktplatz erscheint, auf dem entdeckt wird, eingekauft, probiert, gefühlt, erfahren, gehandelt, mag das auch für Schulbibliotheken gelten. Und zwar auf dem virtuellen Hintergrund gemeinsamer Interessen, ohne kulturell ähnlich sein zu müssen, ohne Altersfixierung, ohne Bildung, Sprache, Herkunft als Kriterien. Das Marktplatz-Konzept zeigt, wie und wo Jugendliche lesen, studieren, experimentieren, kreativ sind, sich austauschen. Web 2.0 ist der entscheidende Schritt und Unterschied. Wir sprechen vom „social web“.

Gemeinschaft, Zusammenarbeit, öffentliche Diskussion, differenzierte Mediennutzung, Kreativität – und all das parallel, zugleich (im Multitasking) – führen zu einer anderen Nutzung digitaler Technologien als noch eine Generation vorher. Aber das Angebot an Computern, Smartboards, ja selbst eines automatisierten Bibliothekskatalogs bleibt reines Werkzeug ohne didaktischen Ansatz, erläutert Lourense Das. In Erziehung statt Unterrichtung sieht sie den entscheidenden Unterschied. Lebenslanges Lernen statt Arbeitsauftrag, Bildung 2.0 als Lernen zu jeder Zeit und an jedem Ort, formell und individuell, in Gruppen, die suchen, finden, austauschen und produzieren. Neue Formen von „Literacy“ gehen über Lesen und Schreiben hinaus: Information-Literacy, Media-Literacy, multikulturelle, historische, visuelle Literacy usw. finden in einer Umgebung statt, die Informationen, Ressourcen, Orientierung, Werkzeuge bietet. Also ist Unterricht in der Bibliothek in neuer Dimension gefragt: multimedial, verknüpft mit zuhause, Internet, Plattformen mit Lernmaterialien, Kommunikation mit Lehrer/innen über e-Mail, SMS, Twitter.

Dieser interaktive, visuelle, unterstützende und immer attraktive Zugang braucht natürlich eine weitere Professionalisierung des Personals mit didaktischen und pädagogischen Kompetenzen und auch eine Erweiterung: Bibliothekar/innen,

technische Assistent/innen, IKT-Expert/innen, Chefbibliothekar/innen mit Management- und Ausbildungskompetenz.

Ein „Participative Gap“ (ohne Zugang zu neuen Technologien) und ein „Transparency Problem“ (kein Aufbau von Wissen) sind ethisch nicht vertretbar.

Und das Lesen?, wird mancher fragen. Zurück zum Buch? In Lourense Das´ Vortrag und in Wortmeldungen oder Workshops wird spürbar: Das Bücherlesen bleibt, die Wohnbibliothek (einschließlich Nickerchen) wächst, die Bibliothek wird zum Raum, zum Treffpunkt. Lourense Das verknüpft das virtuelle Leben von Schüler/innen mit dem realen, dem täglichen Abenteuer. Was heißt: Reale und virtuelle Bibliothek passen nahtlos zusammen.

Sie hat daraus „FacTotem“ entwickelt, als integratives Produkt, mit einer realen und einer virtuellen Schulbibliothek, die sich flexibel und modular in die Web 2.0-Kultur einfügt. Austausch und Teilnahme gelten für Einzelpersonen und Gruppen, für Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulverwaltung, Personal und Eltern.

Schulbibliothek ist letztlich gar kein bestimmter Ort mehr (mit Buchaufbewahrung und Entlehnung), sondern greift aus auf die ganze Schule, dorthin wo gelernt, studiert und interagiert wird. Eine offene Umgebung schwebt der Referentin vor, in der man mit dem Leben neben der Schule in Kontakt tritt. Öffentliche Bibliotheken, Museen, Institutionen der Jugendarbeit und –betreuung sind dabei, und die Schulbibliothek als Portal zu allen Ressourcen und Einrichtungen. Freilich bestehen die traditionellen Aufgaben weiterhin. Also Leseecken neben virtuellen Umgebungen, Bücher und andere Medien gemischt, um mit Literatur zu arbeiten. Verfilmte Literatur, Bücher zu Filmen, Podcasts, Hörbücher, interaktive Webseiten rund um Literatur, Gemeinschaften zu Büchern und Lesespiele, all das schafft eine Bibliothek, die „das 21. Jahrhundert überlebt“.

- **Einladung zu einem Elternabend zum Thema IMST**

Liebe Eltern und Schüler/innen, ich lade zum Thema **IMST/Konzept 345** alle herzlich ein.

Ort: Schulbibliothek, Kärntnerstraße 5

Zeit: Donnerstag, 19. November 2009, 19.00 Uhr

Da die Schüler/innen intensiv an diesem Projekt beteiligt sind, ist es mir ein Anliegen, gut über die Aktivitäten zu informieren und mit Ihnen ins Gespräch über Ziele, Chancen und Bedenken zu kommen.

Die Dauer der Veranstaltung ist nicht genau vorherzusagen. Mein Plan: höchstens 90 Minuten, Ihre Fragen und Beiträge eingeschlossen. Meine Einführung kann 30 Minuten bis 45 Minuten dauern, das hängt davon ab, wie intensiv wir auch das Internet benutzen.

Der Klassenvorstand und die Klassenlehrer/innen sind ebenfalls eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Harald Gordon

Informelles Ansuchen um Pilot-Projekt Rahmen LITERACY Mediathek am BG/BRG Knittelfeld (Standort: BSOG, Leitnerstraße) Oktober 2009

Pilotprojekt MEDIA-take!,

das die Merkmale der multimedialen Schulbibliothek weiterentwickelt zur umfassenden Mediathek, in der Media-Literacy, Information-Literacy, Culture-Literacy auf verschiedensten Wegen über kritische Mediennutzung und neue Formen der Kommunikation und des Lernens erreicht werden.

Die Realität allgemein knapper werdender Ressourcen (Räume, Finanzierungsmittel) macht ein Pilot-Projekt zum Thema Medialität (Nutzung traditioneller und neuer Medien und der Möglichkeiten von Web 2.0) sinnvoll. Durch den Einsatz digitaler Medien von e-Book und iPod über Hörbuch, Netbook bis Spiel-Konsole, Video und DVD soll und können Informationskompetenz, Medienkompetenz und Kulturkompetenz hergestellt werden. Ideen der „Ne(x)t Generation“ (siehe 30. Bibliothekartag, Graz 2009), Ausführungen zum „Factotem“-Projekt (Lourense Das, siehe auch Anhang - PDF jum 2, S. 16 - 19) werden in diesem Projekt umgesetzt und forschend begleitet (IMST-Projekt „Medien sind Klasse. Klasse macht Mediathek. Mit Medien lernen“).

Es geht darum, den Wandel und die Erweiterung durch die Möglichkeiten von Web 2.0 unter Berücksichtigung des veränderten Medienverhaltens Jugendlicher (siehe JIM-Studie 2008) zu vollziehen.

Vor allem durch den Wechsel von Surfverhalten zu Produktion und Präsentation entsteht auch neue Lesemotivation. Das Projekt am BG/BRG Knittelfeld bietet eine Proberphase in überschaubarem Rahmen aufgrund einer besonderen Situation, vor allem in der Phase des sog. Leseknicks.

Begründung:

Die Schule ist nach Beschluss des Landesschulrates für Steiermark auf zwei voneinander durch 10 Minuten Gehzeit getrennte Gebäude aufgeteilt, was eine eigene, spezielle Bibliothek für Schülerinnen der 7. bis 9. Schulstufe und innovative Herangehensweise verlangt bzw. auch möglich macht (Konzept 345), da eine Nutzung der Schulbibliothek im Hauptgebäude während der Unterrichtszeit aufgrund des Zeitverlustes nicht möglich ist. Darüber hinaus leistet die Mediathek auch im Sinne der Identifikation mit dem Standort viel.

Erklärung:

Auf der Basis des LSR-Beschlusses (2008) - eine Schule in zwei Gebäuden - erfolgte die Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes sowohl für das Hauptgebäude (1., 2., 6., 7., 8. Klassen) als auch für das sog. BSOG (3., 4., 5. Klassen). Auch jede andere Aufteilung würde eine eigene Bibliothek erfordern. Eine Schule mit 2 Gebäuden braucht 2 Bibliotheken.

Bedarf:

- Formale räumliche Neugestaltung (Raum vorhanden, Adaptierung, Einrichtung als Jugendbibliothek/Mediathek)
- Ausstattung mit Hardware und Software

Reflexion IMST 4A, Jänner 2010-01-31

Welche Erfolgserlebnisse habe ich gehabt?

Foren, viele Kommentare zurück
Stolz, selbstständig
Wiki
jetzt besser mit Medien umgehen
Books-Charts Tipps gegeben
gelernt, richtig mit Medien umzugehen
Recherchen
etwas für spätere Schüler getan

Welche Schwierigkeiten sind aufgetreten?

von zuhause abschicken, hochladen
Moodle, Seiten gehen nicht auf
3.Klasse-Ergebnisse nicht gefunden
Korrektur der Arbeiten (keine Fehler zu sehen)
Passwörter, Adressen nicht zu öffnen
Klassenblog (?)

Was hat mich besonders interessiert?

Meinung sagen, diskutieren
Foren (!!)
Texte bearbeiten
Walfahrts-Thema
Weblog betreuen
Buchtipps, Kinder-Seiten, Games-Tipps
HÜ-Blog
Verschiedenartigkeit der Medien

Minus: Standard-Artikel

Was hat sich bei mir verändert?

besser mit Medien umgehen
mehr wissen

nicht viel
keine Probleme mehr
e-Nutzung besser
jetzt toll, Spaß
positiv
bisher kaum genutzt
geht schneller
neue Erfahrung
besser auskennen
wissen wie Forum geleitet wird
Vorsicht im Internet
mehr Arbeit als Spiele (+)

Was ist gut an der Arbeit?

HÜ am PC
viel Zusammenarbeit
EDV-Stunde erhalten
Bücher
Kinder-Seiten
öfter EDV
Chatten, Tests, Umfragen

Was will ich noch tun?

Lexikon für Internet-Ausdrücke
eigene Seite erstellen
e-book
PC-Spiele bewerten
Klassen-Blog

Was erwarte ich vom Lehrer?

genau erklären
helfen
Feedbacks
Moodle kompliziert
weiß oft nicht, was ich tun soll
Ausweitung auf andere Fächer

fächerübergreifend

gut auskennen

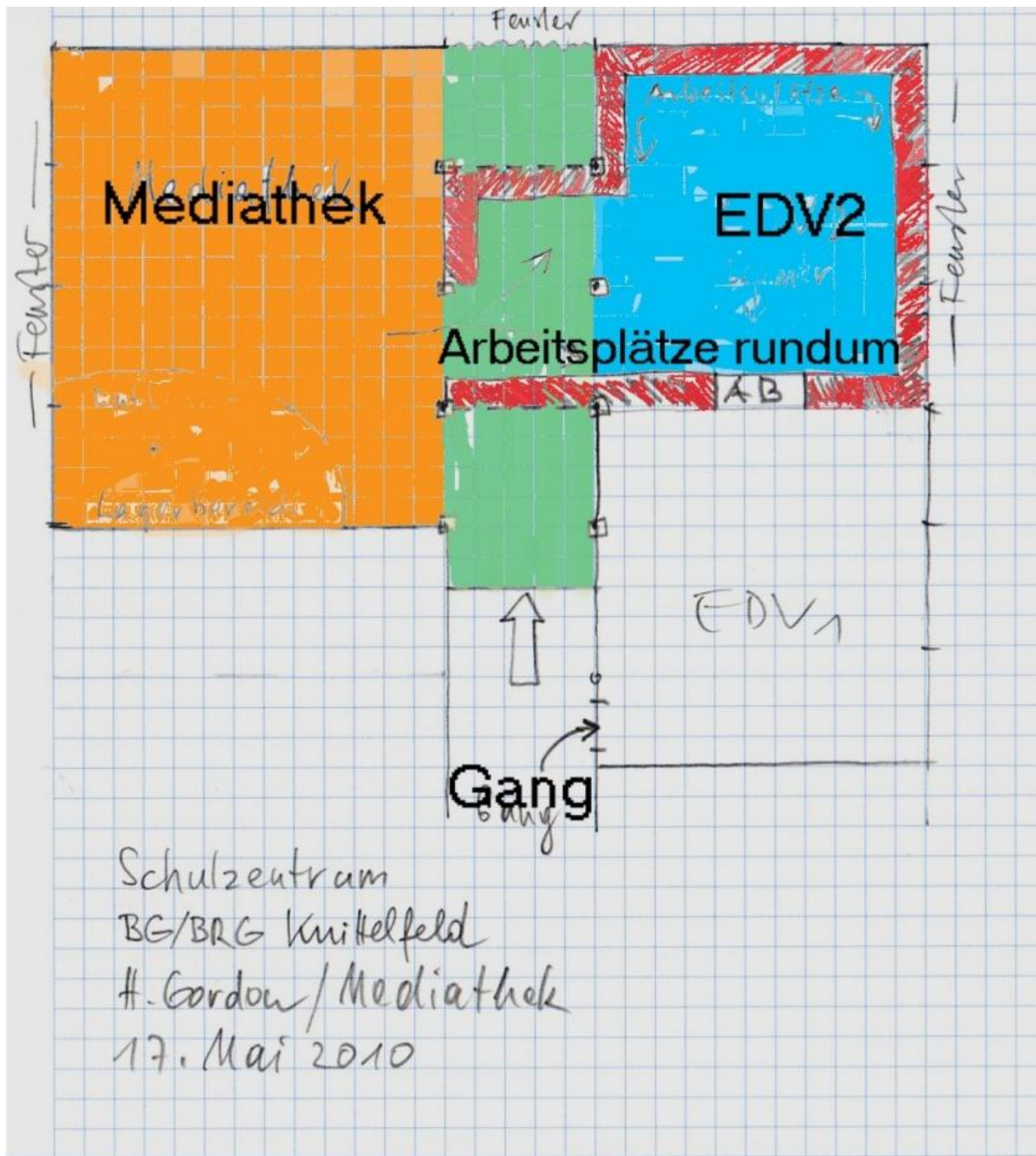
1Stunde/Woche

Wien Hauptbibliothek

neue Foren

Bilder Videos Audio-Nachrichten hochladen

Abbildung 12



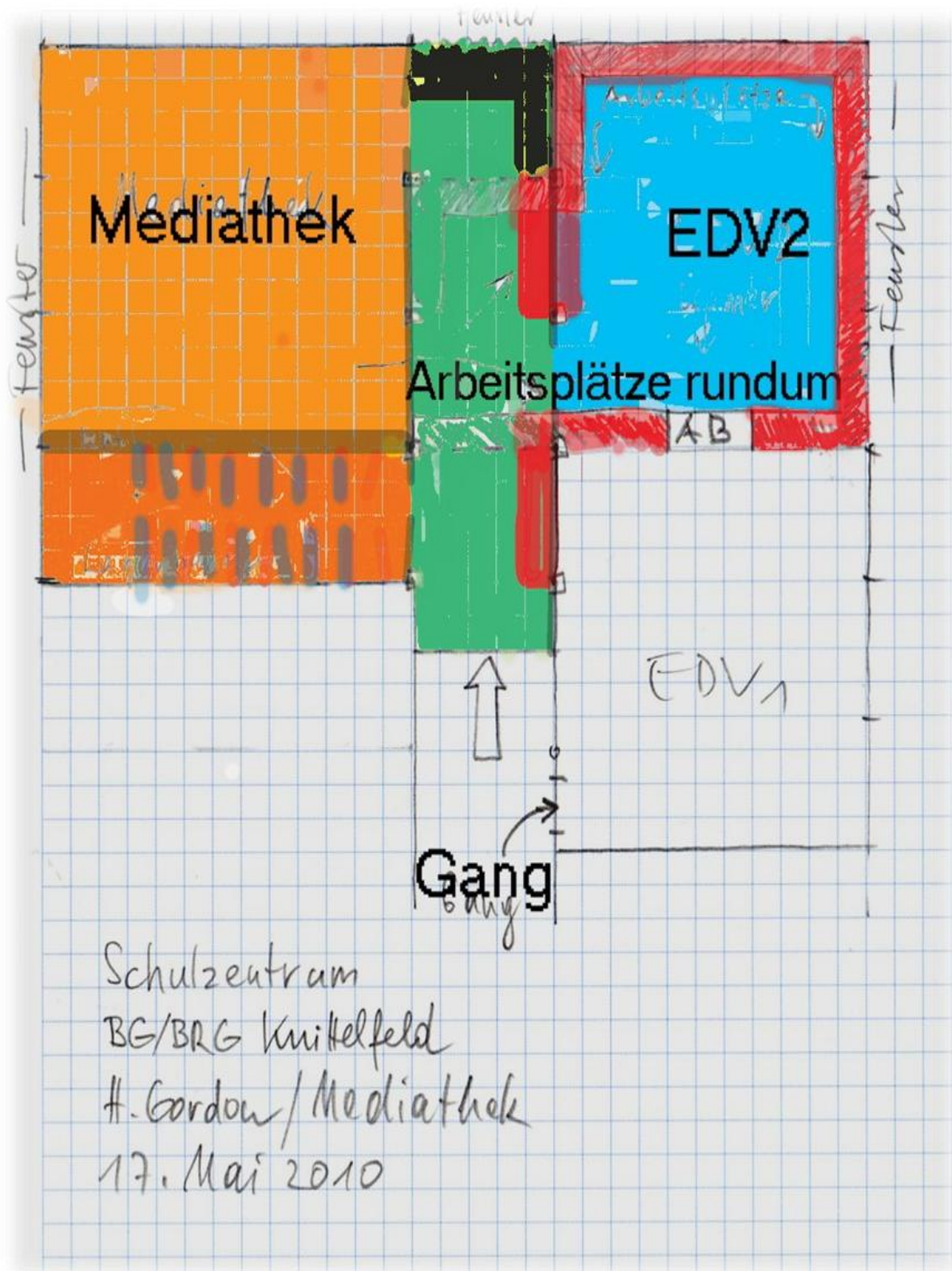


Abbildung 12a

Abbildung 13

Befragung zu IMST-Projekt

Medien sind Klasse. Klasse macht Mediathek. Mit Medien lernen (MKKM)

Kolleg/innen am BG/BRG Knittelfeld, Mai 2010

Ich habe das IMST-Projekt MKKM im Schuljahr 2009/10 wahrgenommen

- ✓ Gespräch mit H. Gordon
- ✓ Gespräch mit Kolleg/innen
- ✓ Homepage/aktuelle Blogs
- ✓ über die Klasse(n)
- ✓ über SCHILF-Veranstaltung
- ✓ Konferenzbeitrag

Mir sind folgende Projekt-Ziele bekannt (bitte nummerieren nach Wichtigkeit!)

- neue Lernformen
- Qualitätssteigerung der Homepage
- Unterricht mit Web 2.0
- Qualitätssteigerung des Schule
- Attraktivität des Schulzentrums
- Basis für ELSA und EDV-Schwerpunkte (U/O)

Ich kann mir vorstellen, so auch zu arbeiten

- ✓ in der Klasse
- ✓ im EDV-Saal
- ✓ in der Mediathek
- ✓ zu Hause
- ✓ im Regelunterricht
- ✓ bei Projekten
- ✓ im Trägerfach

Ich werde mich im Sommer entsprechend fortbilden

- ✓ erst später
- ✓ privat (Kurse)
- ✓ eLISA
- ✓ SCHILF
- ✓ PH-Angebote
- ✓ Web

Mediathek macht fit



„Medien sind Klasse. Klasse macht Mediathek“: Die 4.a des Gymnasiums Knittelfeld ist die Projektklasse von Pädagoge

Lebensmüden

...hte von Brücke zu springen.

und die Rettung an Ort und Stelle. Da der Mann, ein 43-jähriger amtsbekannter Obersteirer, jedoch nicht über das Gelände zurücksteigen wollte, wurde die Verhandlungsgruppe der Polizei angefordert. Nach zweistündigem Gespräch, bei dem auch die Angehörigen dabei waren, konnte er zur Aufgabe überredet werden. Der Mann wurde in die Sigmund Freud-Klinik eingeliefert.

Abseits der Schulbank auf einen Plausch mit Toni Innauer

Wertvolle Jugendarbeit: Nachmittage für Freiwillige

Der Knittelfelder Pädagoge Harald Gordon setzt nicht nur auf das Drücken der Schulbank: Er hat für Jugendliche Nachmittage initiiert, die Gelegenheit zum Austausch mit interessanten Persönlichkeiten bieten.

So war etwa Schisprung-Legende Toni Innauer zum Plausch bereit oder Jugendbuchautor Werner Egli. Es gab Schreibwerkstätten und ein Fotoprojekt.

Die Teilnahme an diesen Nachmittagen ist freiwillig, das Angebot richtet sich auch an andere Schulen und wurde bereits gut angenommen. Die Privatstiftung der Stadt Knittelfeld finanziert das Projekt.

„Diese Jugendarbeit ist wichtig, wie Erfahrungen aus dem Ausland zeigen. Man soll der Jugend positiv Besetztes bieten können“, erklärt Gordon.

für die neue Welt der Medien



Harald Gordon BETTINA OBERRAINER (2)

Vom sinnvollen Umgang mit Information von Blog bis Wiki: Pädagoge Harald Gordon hat im Gymnasium Knittelfeld ein innovatives Projekt zur Herstellung von Kompetenz erarbeitet.

BETTINA OBERRAINER

Ich finde es besser, als einfach in der Klasse zu sitzen und Stoff zu machen.“ Daniela Knafelz sitzt mit ihren Kollegen der 4.a im Gymnasium Knittelfeld und hat sich wenige Wochen vor Schulschluss längst mit diesem Projekt angefreundet: „Medien sind Klasse. Klasse macht Mediathek“. Eine echte Innovation, findet Harald Gordon, Pädagoge für Deutsch und Geschichte.

Investor

Gordon ist Vater des Gedankens, Investor unzähliger freiwilliger Entwicklungs- und Arbeitsstunden für die Umsetzung der Idee. Und er steht auch an diesem Vormittag wieder im EDV-Saal, um seine Projektklasse in Sachen Medien-, Lese- und Informationskompetenz zu trainieren. Eine Stunde lang jede Woche.

Lautet also die Quintessenz: Wie geht man sinnvoll mit Infor-

„Wichtig bei den neuen Medien ist, dass sie nicht nur in der Bibliothek stehen, sondern auch in den Unterricht kommen.“

Harald Gordon

mation um? Mit Information, die alle Formen der neuen Medien bieten. „Mein Lernziel ist, die Schüler auch auf Probleme und Gefahren aufmerksam zu machen“, sagt Harald Gordon, der sich mit der Jugend flugs von Blog zu Blog handelt, Wikis erstellt und Unterricht von der Hausübung über erste literarische Gehschritte bis zum Erlernen von Sprachen einfach im Web stattfinden lässt.

„Ich (Lena) habe ein Umfrage reingestellt, und ich möchte wissen, was ihr von einem Klassentheater haltet! Interessiert? Dann schau gleich zur Umfrage!“ liest man ebenso wie Gruselgeschichten von schwarzen Rosen oder den schlichten Appell, in der Klasse den Müll ordentlich zu trennen und den Kasten doch biteschön einmal aufzuräumen.

„Das Projekt ist sicher nicht für jedes Schulfach geeignet, für ein paar aber hilfreich“, findet Sarah Saiger und meint wie etliche Kol-

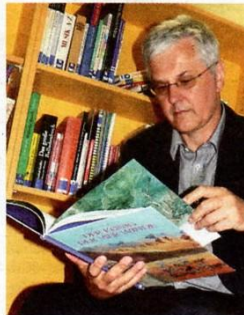
legen, viel Neues kennengelernt zu haben.

Dabei schwelgte hinter der Idee der Unmut über die zwei Standorte des Gymnasiums Knittelfeld, welches laut Gordon zwar über beste räumliche Ressourcen verfügt, dessen Schüler aber während ihrer Laufbahn vom alten Gebäude ins neue Zentrum und wieder zurück pendeln müssen. Bei vielen hat das Schulzentrum „unten“ einen negativen Touch. „Diesen Leuten muss man etwas bieten“, erklärt Gordon seine Idee der „Jugend-Mediathek“, in der alle Formen neuer Medien präsent sind. „Wichtig dabei: Sie stehen nicht nur in der Bibliothek, sondern kommen auch in den Unterricht.“

Der Kern

Die Mediathek, Kern also des Konzeptes 345 – benannt nach jenen Schulstufen, die die Schüler „unten“ absolvieren müssen. „Oben“ fährt die 4.a Klasse die Rechner hoch. Und überlegt vielleicht, wie sie sich mit dem Vortrag von Goethes Zauberlehrling im Blog präsentieren kann.

„Mit den neuen Medien erreicht man mehr bei den Schülern“, berichtet der Harald Gordon von der Erfahrung, Inhalte besser transportieren zu können. „Es gibt ihnen das Gefühl, moderner zu sein“. Und für jene, die fremdes Terrain betreten und erst den Umgang lernen mussten, war es ein Erfolgserlebnis.



Natürlich gibt es in der Mediathek auch Bücher: Harald Gordon

Überschwemmungen nach Unwetter

FOHNSDORF. Verstopfte Abwasserkanäle, Verklausung des Fohnsdorfbaches, ein überfluteter Hauptplatz, stark verunreinigte Straßen: Folgen eines heftigen Unwetters, das gestern Nachmittag im Gebiet Fohnsdorf niederging und binnen kürzester Zeit für Überschwemmungen sorgte, etwa auch im Kindergarten Dietersdorf. Verletzt wurde niemand, im Einsatz waren die Feuerwehren.



Heftiges Unwetter: Hier war die Feuerwehr in Dinsendorf im Einsatz TSCHARRE



KOMMENTAR

BETTINA OBERRAINER

Ungetüm

Das Internet. Jenes mediale Ungetüm also, in dem es nichts gibt, was es nicht gibt. Oder so. Jedenfalls ein unglaublich unfassbarer Himalaya voll Information, ebenso eine unergründliche Tiefsee voll Mist. Einerseits hilfreich für den raschen Abruf von Wissen, da man etwa hier in der Redaktion ja nicht inmitten von 300 diversen Lexika sitzt. Andererseits eine echt überflüssige Spielwiese für Leute, die offenbar nix Besseres zu tun haben – meinerseits etwa interessiert herzlich wenig, warum sich Herr Anton gestern mit einer gelbgestreiften statt einer violetten Paste die Zähne geputzt hat.

Da ist Mülltrennung gefragt. Jemand, der auszog, um der Jugend Medien-, Lese- und Informationskompetenz zu vermitteln, ist der Knittelfelder Pädagoge Harald Gordon (Bericht nächste Seiten). Sein Projekt einer „Jugend-Mediathek“ soll nicht zuletzt dem Gymnasium selbst dienen, welches „spät dran ist, seine Konkurrenz ernst zu nehmen“.

Unzählige freiwillige Arbeitsstunden stecken darin, es ist ein Ungetüm an nicht selbstverständlichem Engagement sozusagen.

Sie erreichen die Autorin unter bettina.oberrainer@kleinezeitung.at

ANZEIGE

Abbildung 17

